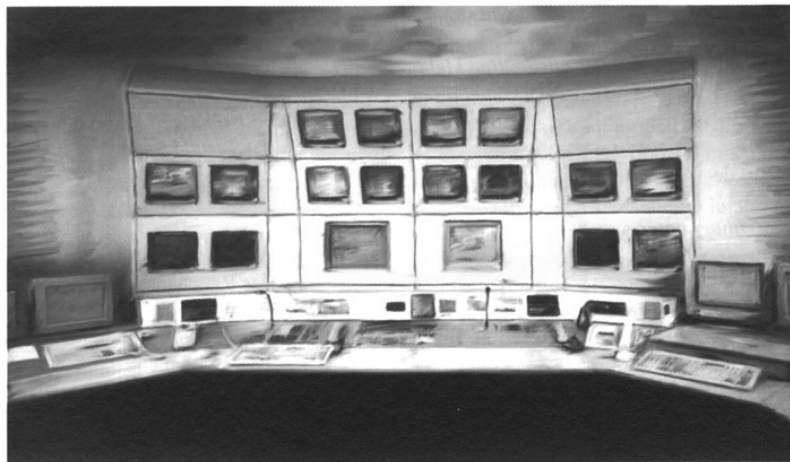


# Schnittstellenproblem noch nicht gelöst

## Gebäude- und Sicherheitsmanagementsysteme – Stand der Dinge

Michael Klitsch



Auch wenn die Begriffswelten noch immer viele Missverständnisse bergen, so hat sich das Sicherheitsmanagement als eigenständiger Bestandteil des Gebäudemanagements oder des technischen Facility Managements dauerhaft etabliert. Die Marktentwicklung zeigt, dass das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer zentralen und einfachen Bedienebene für alle sicherheits- und gebäudetechnischen Gewerke angesichts der zunehmenden Komplexität der Einzelsysteme gestiegen ist. Ein Sicherheitsmanagementsystem ist heute in mittleren und größeren Gebäuden und Liegenschaften nahezu selbstverständlich. Durchgesetzt hat sich dabei aber auch die mehr oder weniger friedliche Ko-Existenz mit den eigentlichen Gebäudeautomatisierungs- und Prozessleitsystemen, die Heizung, Klima und Lüftung regeln, sowie mit Gebäudebussystemen wie EIB oder LON. Die klare Aufgabentrennung manifestiert die doch sehr unterschiedlichen Systemphilosophien dieser Bereiche. Übergreifende Schnittstellen werden jedoch so gut wie immer realisiert, wobei auch „Standard“-Schnittstellen wie OPC oder BACNet häufiger zum Einsatz kommen. Nach der anfänglichen Euphorie ist jedoch auch hier eine gewisse Ernüchterung eingetreten, denn Schnittstellenprobleme und hohe Imple-

mentierungskosten kennt man entgegen den Werbeaussagen sehr wohl auch hier.

### Schnittstellen, Schnittstellen und Schnittstellen

Die Schnittstellenproblematik erweist sich nach wie vor als die Kernthematik und zentrale Herausforderung des Gebäudemanagements. Dabei bewegt sich dieser Bereich in einem Spannungsfeld zwischen den stetig wachsenden Erwartungen der Planer und Anwender, einer hohen Innovationsgeschwindigkeit der Subsysteme sowie den steigenden Integrationsanforderungen in bestehende Infrastrukturen auf Netzwerk- und Kommunikationsebene. Standardlösungen aus der Kiste und Plug&Play-Lösungen, wie sie manchmal propagiert werden, gibt es im anspruchsvolleren Gebäudemanagement vor diesem Hintergrund quasi nicht. Trotzdem zeigen viele Entwicklungen der Hersteller und Ansätze zu Normierungen, dass der Trend Richtung Standardisierung der Schnittstellen und Funktionen geht.

### Was ist neu?

Die „digitale Revolution“ der Videotechnik wirkt sich natürlich direkt und mit

vielfältigen neuen Anforderungen auf die Gebäudemanagementsysteme (GMS) aus. Videoanbieter mit unterschiedlichsten Systemen der Übertragung und Aufzeichnung von Videobildern schießen wie Pilze aus dem Boden – allerdings liefern die meisten Einzellösungen mit spezifischen Kompressionsverfahren und individuellen Schnittstellen. Einer der entscheidenden Punkte für die Praxistauglichkeit der Einzelsysteme in integrativen Lösungen wird die Offenheit der Systeme und die Verfügbarkeit von herstellereutralen übergreifenden Systemen zur zentralen Bedienung sein.

Eine entscheidende Weiterentwicklung vollzieht sich momentan bei der Stammdatenerfassung und -pflege der Gebäudemanagementsysteme. Durch intelligenten Import der CAD-Grafiken mitsamt den positionierten Melder- und Datenpunkten kann die langwierige, oft doppelte und somit kostenintensive Eingabe der Grafiken und Melder in den Systemen im Idealfall fast vollständig entfallen. Man darf gespannt sein, in welcher Tiefe die Hersteller die Umsetzung wirklich erreicht haben – denn hier lohnt sich eine intensive Prüfung vor der Systementscheidung, weil das Einsparpotenzial bezüglich der Dateneingabe- und pflegekosten bei einer sinnvollen Lösung sicher hochinteressant ist.

### Wohin geht der Weg?

Eine Vereinheitlichung der Anforderungen und Schnittstellen an Gebäudemanagementsysteme ist noch nicht absehbar, jedoch zeigen Entwicklungen in anderen Ländern bereits, dass Gebäudeautomation, Sicherheitstechnik und Facility Management zukünftig weiter zu komplexen Gesamtsystemen zusammenwachsen werden.

Michael Klitsch ist Geschäftsführer der *ela-soft GmbH & Co. KG, Berlin*  
 Tel.: 030/891003-0  
 mklitsch@ela-soft.com  
 www.ela-soft.com